

Pioneers to the Falls

Pioniere sind diejenigen, die in ein noch unbekanntes Territorium vorrücken, es auskundschaften und für die nachfolgenden Truppen sichern. Sie werden losgeschickt, wenn die Ressourcen knapp werden und neues Land befriedet werden muss. Die glorreichen Zeiten der Pioniere, die Mitte des 19. Jahrhunderts in den Westen Amerikas vorgedrungen sind, sind in Literatur und Film vielfach überliefert worden. In der Geschichte der Kunst werden auch die Künstler der Avantgarde als Pioniere bezeichnet, die neue Formen und Konzepte für die nachfolgenden Generationen von Künstlern erobert haben. Seit den 1960er Jahre erwiesen sich Künstler noch in einem anderen Feld als Wegbereiter, nämlich in demjenigen der Stadtentwicklung: Sie waren die Vorboten einer späteren Gentrifizierung und leiteten unter anderem die sozialen Veränderungen von Stadtteilen wie Brooklyn Heights oder Williamsburg in New York, Dalston (Hackney) in London oder Prenzlauer Berg in Berlin ein. Heute versuchen Stadtplaner oft, diese spontanen Entwicklungen auch zu nutzen und schicken Kulturschaffende für eine geplante Umstrukturierung voraus.

Auch das Kunstfreilager ist ein Stadtteil in der Entstehung und wechselt als riesige Baustelle seine Strukturen täglich. Unterschiedliche städtebauliche und gesellschaftliche Ansprüche sind mit der Konzeption des Areals unter der Leitung der Christoph Merian Stiftung verbunden. Derzeit ist es schwer vorstellbar, wie das Gelände mit Kunsthochschule, Wohnhäusern und Institutionen einst aussehen wird. Als einige der ersten, die auf dem Gebiet arbeiten, profitieren wir von diesem sich stetig ändernden Ort – „Things to Come“ wie es Beat Brogle bereits 2006 mit seiner Leuchtschriftarbeit auf dem Gebäude gegenüber der Oslostrasse formuliert hat. (1) Auf diese inspirierende Zeit des Umbruchs reagiert *Pioneers to the Falls* mit künstlerischen Arbeiten ausserhalb des geschützten Ausstellungsraums auf einem noch undefinierten Gebiet.

Die Arbeiten von **Jérémie Gindre, Aloïs Godinat, Markus Müller, Mandla Reuter** und **Valentina Stieger** auf dem Terrain rund um OSLO10, thematisieren die Visionen, Unsicherheiten und Sehnsüchte, die mit dem Aufbau des Areals verbunden sind. Der Aufbruchstimmung werden bald klare Strukturen folgen, die Veränderlichkeit des postindustriellen Gebiets wird verschwinden. *Pioneers to the Falls* ruft dabei die Wasserfälle als romantisches Idealbild und Metapher für Abenteuer und Gefahr ironisch hervor – zurzeit gibt es hier höchstens dünne Rinnsale von Bauleitungswasser. Die Vergänglichkeit von Idealen, sowie die Realität, die nach der ersten Eroberung eintreten wird, nehmen die Arbeiten mit unterschiedlichen Setzungen, Gesten sowie flüchtigen und temporären Materialien auf.

Die Installationen und Skulpturen zeigen die persönlichen Annäherungen der Künstler an das Areal, das erst bei aufmerksamer Beobachtung auf Spaziergängen seine Vergangenheit und Zukunft gleichzeitig aufdeckt – als ehemaliges Zollfreilager, das in einem Mikrokosmos streng abgesichert war, das als wichtiger Umschlagplatz des Wirtschaftsstandorts Basel diente und auf dem nun die Konstruktionen der Bauprojekte bereits sichtbar werden. Die Arbeiten geben dem Kunstfreilager neue Wegweiser und räumliche Markierungen und werden so das erste Kapitel seiner kommenden Geschichte mitbestimmen.

(1) Im Rahmen des Projekts *5 Parks* von Markus Schaub, 2006 realisiert auf dem Dreispitzareal (Wettbewerb für Kunst im öffentlichen Raum, Kunstcredit Basel-Stadt, 2004).